

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 18.

Freitag, den 4. März

1887.

Die Erben des Wötkers und Hausbesizers **Kieflig** in Blankenstein beabsichtigen das zum Nachlaß desselben gehörige Grundstück Fol. 13 des Grund- und Hypothekensuchs für Blankenstein zum Verkauf zu bringen.

Das Grundstück, welches sich zum Betriebe der **Wötkerei** eignet, besteht aus Gebäude Nr. 12 des Brandkatasters und der Gartenparzelle Nr. 63 a des Flurbuchs für Blankenstein.

Kaufslustige werden aufgefordert, ihre Gebote bis spätestens den **7. März 1887** 12 Uhr Mittags bei unterzeichnetem Amtsgerichte mündlich oder schriftlich zu eröffnen.

Von dem Käufer würden die Erben eine Anzahlung von 350 Mark erfordern.

Wilsdruff, den 23. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Gangloff.

Auctions-Bekanntmachung.

Nächsten

Freitag, den 4. März, Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen im Hofe des hiesigen Stadtkämmereigebäudes verschiedene Gegenstände, als: 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Nähtisch, Tische, Stühle, Bettstellen, Federbetten, Bett- und andere Wäsche, Frauenkleidungsstücke, 1 Muff und dergleichen mehr gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Erziehungslustige werden hiermit dazu eingeladen.

Wilsdruff, am 28. Februar 1887.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige **Frühjahrsmarkt** wird

Donnerstag, den 17. und
Freitag, den 18. März

abgehalten.

Wilsdruff, am 2. März 1887.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Holz-Auktion.

Montag, den 7. März, von Vormittags 10 Uhr an

sollen auf **Tanneberger Revier** am Teichberge

45 Fichten-Stämme von 11—23 cm Mittelstärke,
840 Stangen = 4—14 = Unterstärke,
14 Hmtr. Stößen und
20 Kbraunhausen

unter den vor Beginn der Auktion bekannt gemachten Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Bersammlung am Holzschlag.

Tanneberg, den 2. März 1887.

Hoffmann, Revierjäger.

Schlagholzhausen-Auktion.

Im Revier des Rittergutes **Klipphausen** sollen

Sonnabend, den 5. März d. J., von früh 9 Uhr an,
ca. 130 Hausen Schlagholz

gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Der Sammelplatz ist an der Wilsdruff-Weißener Straße.

A. Wrzesinsky, Förster.

Ländl. Spar- und Vorschuss-Verein für Köhrsdorf und Umgegend.

Laut Beschluß des Verwaltungsrathes wird die diesjährige

Generalversammlung

gebachten Vereins

Donnerstag, den 24. März a. e., Nachm. 2 Uhr,

im **Gasthaus zum Erbgericht** in Köhrsdorf abgehalten.

Die Vereinsmitglieder werden hierdurch dazu eingeladen und haben sich dieselben durch Vorzeigung ihrer Aktien zu legitimiren.

Der Eintritt erfolgt 1 Uhr, 2 Uhr wird das Lokal geschlossen.

Tagesordnung:

- 1., Vortrag der Jahresrechnung.
- 2., Beschlusfassung über den sich ergebenden Reingewinn.
- 3., Besondere Anträge von Aktionären, welche jedoch nach § 31 der Statuten 5 Tage vor der Generalversammlung bei Unterzeichnetem angemeldet sein müssen.
- 4., Ergänzungswahl der statutarisch ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder, der Herren **Mauno-Gohlis, Fichtner** und **Simon-Köhrsdorf**.

Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Der Verwaltungsrath schlägt vor, eine Dividende nach Höhe von 10 % auf das eingezahlte Aktienkapital zur Vertheilung zu bringen.

Das **Directorium.**

Ernst Glessmann.

Zur Bekleidungsfrage.

Beim jetzigen strengen Winter, wie er so anhaltend lange nicht dagewesen, freut sich wohl ein jeder fühlende Mensch auf das baldige Herannahen des Frühlings, und mit ihm auch möchte Jeder auf entsprechende Kleidung bedacht sein, um die Winterkleider mit den dem Frühjahr angepaßten zu vertauschen, wiewohl auch bei dem massenhaften Angebot von Waaren, häufig zu wahren Spottpreisen, Mancher ungeschlüssig werden könnte, seinen Bedarf bei seinem seitherigen Lieferanten, wo er vielleicht etwas höhere Preise hat zahlen müssen, auch fernerhin zu decken.

Vor Allem wird dem Landbewohner von den massenhaft umherziehenden **Gaufrern** unter anderen Waaren auch **Stoffe zu Herren- und Knaben-Garderobe** förmlich aufgedrungen. Unter allerhand Vorpiegelungen wissen solche Leute ihre Schundwaare an den Mann zu bringen; da heißt es, sie seien in größter Geldverlegenheit, die Waare müsse auf alle Fälle verkauft und zur Hälfte des Werthes losgeschlagen werden; sie bringen es auch fertig, die Gemüther durch zwar erkünstelte Thränen über ihre angebliche Nothlage zu erweichen, um dann aber, wenn sie das Haus, wo sie von ihrer Waare abgesetzt, verlassen haben, sich wegen des gemachten Geschäfts ins Häuschen zu lachen.

Anderer bringen Proben von Waaren, deren Bezugspreise im Publikum bekannt sind, z. B. Leinwand, Bettzeuge, Getreidesäcke u. s. w. und bieten solche bedeutend unter dem regulären Preise an, mit dem Ersuchen, diese Waaren auf Lieferung zu bestellen. Nun führen solche Gauner aber eine Partie anderer Waaren, gewöhnlich sind es sogenannte Wollstoffe, deren Werth der Laie allerdings nicht genau kennt, gleich bei sich, und wird es ihnen mit ihrer Zungenfertigkeit in der Regel nicht schwer, auch diese Waaren zu verkaufen, da gar Mancher glaubt, einen wirklich billigen Mann vor sich zu haben, hat er doch nach den Proben schon so billige Waaren bestellt, deren Lieferung aber **niemals** erfolgt. Betrachtet man aber die Waare, die man dem Gauner gleich abgenommen, etwas genauer, so wird man finden, daß dieselbe **viel zu theuer** ist.

Andererseits staunt das Publikum über die billigen Preis-Angebote von **Herren- und Knaben-Garderobe** in den **Magazinen** sowie in sogenannten **Trödlergeschäften**. Ob nun zu solchen Schleuderpreisen etwas Reelles geliefert werden kann, das mag jeder vernünftig Denkende selbst beurtheilen. Solche, meist von jüdischen Händlern angepriesene Kleidungsstücke werden in der Hauptsache in Fabriken und zum großen Theil von weiblichen Arbeitern für einen wahren Hundelohn gefertigt. Beispielsweise werden für eine baumwollene Arbeitshose zu fertigen ganze **elf Pfennige** bezahlt. Außerdem werden in solchen Kleiderfabriken meist nur Stoffe von geringer Qualität verwendet. Zur besseren Empfehlung solcher Waaren giebt man ihnen die gleichen Benennungen der feineren Fabrikate, wie Buckskin, Kammgarn u. s. w., in Wahrheit ist es aber ein Gemisch von ordinärer Baumwolle, sogenannter Lumpenwolle. Anders aber verhält es sich beim Schneider, der auf eine feste Kundschaft rechnen muß; er muß bestrebt sein, stets reelle Waaren zu kaufen, welche einer **guten** Bearbeitung werth sind und mit welchen der Kunde **gut** bedient ist.

Wer aber ordinäre Kleidungsstücke braucht, der wird solche beim Schneider, der selbige selbst fertigen läßt, stets **reeller** und wohl **eben** so **billig** bekommen, als beim Händler die Fabrikwaaren.

Wilsdruff, 21. Februar 1887.

Die Schneiderinnung zu Wilsdruff.

Dresden, Kreuzstrasse 8. **Strumpfwaaaren. Handschuhe. Eigene Fabrik**
W.A. Schönherr. Tricottailen. Normal-Unterkleider. Hohenstein b. Chemnitz.
 Gegründet 1850.

Max Andrä, Goldschmied, Meissen Rosspatz Meissen

bringt hiermit sein grosses Lager von **Gold-, Silber- und Corallenschmuck** in empfehlende Erinnerung.
 Ausserdem grosse Auswahl in **silbernen Löffeln, Messern, Gabeln, Suppentellern, Gemüselöffeln, Serviettenringen**, als auch ganze **Bestecks** zu Pathen- und Hochzeitsgeschenken u. s. w.

Anfertigung von Verlobungs-, Trau- und Siegelringen.

Reparaturen sauber, schnell und billig.

Rathenzahlungen gestattet.

Umtausch bereitwilligst.

Specialität: Anfertigung silberner und goldener Brillen und Klemmer.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 9. März, früh 10 Uhr
 sollen im **Soraer Pfarrholze** in der Struth **23 Schlaghaufen**,
500 birken Reifstäbe und **4 Birken** gegen **sofortige** Be-
 zahlung versteigert werden.

Versammlung unweit des **Kadavereschuppens**,
 Sora, am 3. März 1887. **Weck, Pfarrer.**

Holz-Auction.

Sonnabend, den 5. März, Vormittags 1/2 10 Uhr sollen
100 Schlagholzhaufen
 in meinem Holzschlage meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.
 Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.
 Grumbach. **Bruno Küster.**

Gaskalk,

völlig rein, nach meinem patentirten System gebrannt und alle anderen
 Kalksorten empfiehlt täglich frisch zur geneigten Berücksichtigung

Kalkwerk Braunsdorf. F. L. Krumbiegel.

Kalk,

frisch gebrannt und vorzüglicher Qualität, halte von jetzt an besten
 empfohlen Achtungsvoll

Kalkwerk Groitzsch. Otto Kippe.

Ein **Pöfelsaß** ist zu verkaufen in der Schmiede
 zu **Unkersdorf.**

Eine hochtragende junge **Ruh**
 steht zum **Verkauf** bei **Wilhelm Graf** in **Neukirchen.**

Brauerlehrling

kann von **Ostern** ab gutes Unterkommen finden
Brauerei Mohorn.

6-8 fleißige, ehrliche, nüchterne verheirathete Ar-
beiter finden **sofortiges** Unterkommen und dauernde **Be-**
schäftigung als **Hofedrescher** auf dem **Nittergut**
Neukirchen bei **Deutschenbora.**

Verloren

2 Schirrketten Nachts vom 1. zum 2. März von **Kaufbach** nach
Grumbach. Abzugeben im **Gasthaus** zu **Kaufbach.**

Ein **Mittelneght** kann sofort in **Dienst** treten beim
Gutsbesitzer Hermersdorfer in **Herzogswalde.**

1 Paar **Bränner Kröpfer** (gelb) sind entflohen; gegen gute **Be-**
lohnung abzugeben an **W. Hamann.**

A. Höhme

internationale Maschinen-Ausstellungshalle
 in **Riesa a. d. Elbe**

empfeilt ihre **preisgekrönten Maschinen** für rechtbalbige Bestellung.
Normaldrill und „**Saxonia**“, einzig u n a b h ä n g i g e Drills vom Terrain.
Concurrenz-Hackmaschinen, vollst. Maschine der Jetztzeit.
Düngerstreumaschinen, erhielt 1886 bei der internationalen Dünger-
 streumaschinen-Concurrenz **Hundisburg** den 1. Preis; 500 Mark.
Laacke's neue Patent-Wieseneggen von **Wagner & Comp.**
Kartoffelsortirmaschinen neuester Konstruktion.
Universalpflüge, ein- und zweischarrig, **Dreischarpflüge**.
Bedienung reell. Probe gestattet. Zahlung günstig.

Aus erster Hand Caffee v. d. Importeuren

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung

Dresden, Sectr. No. 6, L. El., Chemnitz, Langestr. No. 68.
 Versand an Private zu **Engros-Preisen.**
 Anzahl 150 Sorten. — Preisverzeichnis gratis, franco.
 Hamburg — Transit-Lager — Triest.

M. Weißbach's unübertroffene

Haar- und Bartwuchs-Tinktur

(schnellwirkend) wird überall da angewandt, wo es sich darum handelt,
 schnell **volles** Haupt-Haar und **schönen** Bart zu erlangen. In
 Flaschen zu **nur 90 Pfennigen** ächt bei Herrn
Friseur Hörig in **Wilsdruff.**

Schlacken und Asche

kann unentgeltlich abgefahren werden in der Fabrik von
Taubenheim. J. Hofmann & Co.

Pension in Meissen.

Eltern, welche gesonnen sind ihre Söhne zum Besuch einer höheren
 oder der landwirthschaftlichen Schule in **Meissen** zu geben, finden gute
 und preiswerthe Pension in einer Familie **Meißens**.
 Nähere Auskunft ertheilt Herr **Baumeister Goyer** in **Wilsdruff.**

Vorzügliche Pension

finden zwei Schüler in der Familie eines Beamten.
Ueberwachung der Schularbeiten d. erwachs. Sohn
(Gymnasiast). Beste Referenzen vorhanden.

Preis: **Monatlich 40 M.** Gest. Offerten unter **M. R. 743.**
 „Invalidendank“ **Dresden** erbeten.

Pension.

Zwei Schüler, welche eine der Schulen **Meißens** besuchen wollen,
 finden anerkannt gute und billige Pension bei
Lehrer R. Reich in **Meissen.**

Tuch u. Buckskin.

Die Abtheilung für Herren-Stoffe

enthält neben den billigsten Artikeln hauptsächlich recht gute Mittel-Qualitäten bis zu den hochfeinsten Fabrikaten für

Hosen, ganze Anzüge und Heberzieher.

Für die neue Saison sind die sämtlichen Neuheiten, sehr elegante ansprechende Muster, bereits am Lager, und der Einkauf ist für jeden Privatmann und jeden Schneider gleich vortheilhaft!

Breite 130 Ctm. Halbwollen Buckskin zu Knabenanzügen, melirte Muster, Meter N. 1.90, 2.10, 2.65, 3.—
 Breite 130 Ctm. Reinwollen glatt Buckskin zu Knabenanzügen, dunkel und hell, melirt u. klein gemustert, Meter N. 3.60, 3.80, 4, 4.20, 4.40, 5.
 Breite 135/140 Ctm. Reinwollen gezwirnt Buckskin zu Herren-Anzügen, zwei- und mehrfarbig melirt, hell und dunkel, Meter N. 4, 4.60, 5, 5 1/2, 6.20, 6 1/2, 7, 7 1/2.
 Breite 140 Ctm. Reinwollen glatt Buckskin zu Herren-Anzügen, dunkel u. hell, melirt, karirt u. Mtr. N. 5, 5 1/2, 6, 7, 8 1/2, 9.
 Breite 140 Ctm. Reinwollen grau und braun melirt Cheviot zu Herren-Anzügen, Meter N. 6.20.
 Breite 140 Ctm. Reinwollen Tricot, grau, oliv u. blau melirt zu Herren-Röcken u. Anzügen Meter N. 10, 11, 11 1/2.
 Breite 140 Ctm. Reinwollen einfarbige Kammgarn-Stoffe zu Herren-Röcken und Paletots, schwarz, braun, oliv, tuchblau, Meter N. 7 1/2, 8, 9, 9 1/2.
 Breite 140 Ctm. Reinwollen einfarb. Kammgarn-Diagonals zu Herren-Röcken u. Paletots Meter N. 9 1/2, 11 1/2.
 Breite 140 Ctm. Reinwollen gemusterte Kammgarn-Stoffe, melirt, klein karirt u. zu Herren-Anzügen, Meter N. 6 1/2, 7 1/2, 8, 9, 9 1/2, 10, 11, 11—14.

Breite 140 Ctm. Reinwollen tuchblau Cheviot zu Herren-Röcken und Anzügen Meter N. 4, 5 1/2, 6, 7, 8, 10 1/2.
 Breite 140 Ctm. Reinwollen gestreifte und carrirte Hosenstoffe Meter N. 5 1/2, 7, 7 1/2, 9.
 Breite 140 Ctm. Hochfeine Hosenstoffe Meter N. 11 1/2, 12, 12 1/2, 14.
Frühjahrs- u. Sommer-Herren-Paletot-Stoffe, glatt, melirt, gezwirnt u. Breite 140 Ctm. Meter N. 5.30, 5 1/2, 6, 7, 8, 9, 9 1/2.
Schwarze Stoffe für Herren-Anzüge.
 Breite 140 Ctm. Schwarz Reinwollen Tuch zu Herren-Röcken Meter N. 5 1/2, 6.
 Breite 140 Ctm. Schwarz Reinwollen Croisé zu Herren-Röcken Meter N. 7, 8 1/2, 9, 12, 13.
 Breite 140 Ctm. Schwarz Reinwollen Satin zu Beinkleibern Meter N. 6, 7, 9, 12.
 Breite 140 Ctm. Schwarz Reinwollen Militär-Diagonal zu Beinkleibern Meter N. 9 1/2.
 Breite 140 Ctm. Schwarz Reinwollen Tricot zu Beinkleibern Meter N. 12.
 Breite 140 Ctm. Schwarze Kammgar-Stoffe, glatt und gemustert, zu ganzen Herren-Anzügen Meter N. 7 1/2, 8, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2.

Sämmtliche Stoffe sind decatirt, also nadelfertig zum Verarbeiten.

Mustercollectionen für Schneider und Private zur Verfügung.

Feste Preise.

Sehenswerthe Lokalitäten.

Robert Bernhard

Dresden, Freiburger-Platz 24.

Dresden, Freiburger-Platz 24.

Generalversammlung

des Spar- und Vorschuss-Bereins für Deutschenbora und Umgegend

(eingetr. Genossenschaft)

Mittwoch, den 16. März a. c., Nachm. 2 Uhr,

im Gesse'schen Gasthofs zu Deutschenbora.

Tagesordnung:

- 1., Vorlegung der Jahresrechnung und Rechtsprechung derselben.
- 2., Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
- 3., Ergänzungswahl des Ausschusses.

Es scheiden aus, sind aber wieder wählbar die Herren Becker, Zieger und Heide.

Das Directorium.

Generalversammlung

des ländlichen Consum-Bereins zu Deutschenbora

(eingetr. Genossenschaft)

Mittwoch, den 16. März a. c., Nachm. 1/4 Uhr,

im Gesse'schen Gasthofs zu Deutschenbora.

Tagesordnung:

- 1., Ablegung der Jahresrechnung und Rechtsprechung derselben.
- 2., Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
- 3., Ergänzungswahl des Ausschusses.

Es scheiden aus die Herren Pötzsch und Vogelgesang, dieselben sind wieder wählbar.

Das Directorium.

Landwirthschaftliche Schule zu Meissen.

Der diesjährige Sommerkursus beginnt Dienstag den 19. April. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und ertheilt jede nähere Auskunft Director Endler,

Ein sprunghafiger Hauer ist zu verkaufen in Roisch bei Kesselsdorf No. 1.

Eine ordentliche Frau

wird für sofort zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gasthof zu Limbach.

Sonntag, den 6. März

Jungfernball.

D. V.

Für Frühjahr und Sommer
hält sein
Lager neuester Stoffe
in nur höchst solider Qualität
zur Anfertigung von
Herren- u. Knabengarderobe
einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Robert Heinrich,

Schneidermeister.
Wilsdruff, am Markt.

Freibergerstrasse
im Schirmgeschäft

Annahmestelle für Färberei, Druckerei, Kunst- und chemische Wäscherei, als: Winterüberzieher, Sommerüberzieher, Hosen, Westen, überhaupt alle Damen- und Herren-Garderobe.
Wilsdruff. Amalie Hoffmann.

Kopf- und Stirnlockenwickel
von feinstem Glacéleder mit Bleidrahteinlage,
echte Gebr. Süßmilch'sche
Ricinusölpommade,
und echte Bergmann's Zahnpasta
empfiehlt einer geneigten Beachtung **Hugo Görig, Freibergerstr.**

Für Konfirmanden

empfehle sehr preiswerthe
Kleiderstoffe,
couliert und schwarz, halb- und reinwollen,

fowie
ff. Unterröcke und Glacéhandschuh,
überhaupt alle für selbige passende Sachen.

Anna Beeger,
Modewaaren-Handlung,
Wilsdruff, am Markt.

Rittergut Limbach hat von jetzt bis Ende März
echte Holländer Kälber
von aus Holland importirten Kühen abzugeben.

¹²/₄ br. **Bettuchleinen,** Wtr. 140, 158, 175 Pf., Elle 80, 90, 100 Pf.
Bettzeuge, Meter von 35, Elle von 20 Pf. an,
⁹/₄, ⁷/₄, ⁵/₄ br. **Zulettts,** Meter von 61 Pf., Elle von 35 Pf. an,
fertige Strohsäcke von 1 Mark 50 Pf. an
empfiehlt **Karl Reichel, Zellaerstraße No. 37.**

Pension.

Zwei Schüler finden in einer gebildeten Familie in Freiberg sorgsame Pension zu civilen Preisen. Gest. Offerten unter E. St. Freiberg, Humboldtstr. 1 2. Efg. erbeten.

6000 Mark

sind vom 1. Mai ab auf gute Hypothek auszuleihen. Näheres ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Frisch angekommen:
Malzkeime, à Ctr. 4,75 M., hochfein,
empfiehlt
Bahnhof Wilsdruff. **Peuckert & Kühn.**

Echt steyrisch. Roth- und Gelbklee,
garantirt seidefrei, empfiehlt
Bahnhof Wilsdruff. **Peuckert & Kühn.**

Trocknes gesund. Scheitholz,
schlesische Liefer,
empfiehlt billigst in Metern
Bahnhof Wilsdruff. **Peuckert & Kühn.**

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Brauer** zu werden, findet Unterkommen in der **Brauerei Klipphausen.**

Ein Laden mit Zubehör

wird zu Michaelis zu mieten gesucht. Adressen unter „Laden“ in der Expedition dies. Blattes erbeten.

Gasthof Deutschenbora.

Montag, den 7. März

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des K. S. 2. Grenadier-Regiments No. 101 unter Leitung des Kgl. Musikdirector Herrn A. Trenkler.
Anfang 4 Uhr. Nach dem Concert **BALL.** Entree 60 Pf.
Achtungsvoll **Hesse.**

Unserm treuverdienten Mitgliede, dem
Herrn Organist Günther,
rufen wir bei seinem Weggange von Siebenlehn nach
Herzogswalde als Kirchschullehrer ein
herzliches Lebewohl
zu mit dem Wunsche, dass es ihm in seinem neuen
Heim recht wohl ergehen möge.
Der Männergesangverein zu Siebenlehn.

Liedertafel.

Freitag, den 4. März d. J.,

Stiftungsfest,

bestehend in **CONCERT & BALL.**

Zur Aufführung gelangt u. A.:

Die Glocke von Romberg mit Orchester.

Anfang des Concerts Abends pft. ¹/₂ 8 Uhr.

Wegen Einführung von Gästen wird auf § 23 Abs. 4 der Statuten verwiesen.

Um zahlreiche Btheiligung bittet

der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein
Wilsdruff.

Sizung Mittwoch, den 9. März

Nachmittag präcis 4 Uhr im Hotel zum Adler
in Wilsdruff.

Tagesordnung.

Eingänge.

Verschiedene Anträge.

Diskussion über gemeinsame Kleesaatbestellung.

Diskussion über einen dieses Frühjahr anzustellenden Düngungsversuch. Ref. der Vorsitzende.

Die Kälberaufzuchtswettbewerbung.

Vortrag des Unterzeichneten: Einige Dünger- und Düngungsfragen.

Gäste willkommen.

Der Vorsitzende: **Andrä.**

Die goldne Spinne!

Die goldne Spinne!

Lindenschlösschen.

Sonntag, den 6. März, von Nachm. 3 Uhr an,

BALLMUSIK,

wozu ergebenst einladet

E. Kuntzsch.

Rathskeller.

Sonntag, den 6. März, **öffentliche Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet

Ed. Sander.

Schützenhaus.

Sonntag, den 6. März,

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

C. Schumann.

Gasthaus zu Kaufbach.

Sonntag, den 6. März,

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

D. Bachmann.

Freiwillige Feuerwehr.

Morgen Sonnabend, Abends 8 Uhr **Monatsversammlung** in der **Zonhalle.** Das Commando.

Militär-Verein.

Morgen Sonnabend, den 5. März, **Monatsversammlung.** Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Deutsches Haus Röhrsdorf.

Sonntag, den 6. März,

Bratwurstschmaus mit Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

R. Hentschel.

Auf die reizende Musik: „Preciosa“ wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

Theater in Wilsdruff.

(Hotel zum Adler.)

Heute Freitag, den 4. März,

Hasemanns Töchter.

Lebensbild in 4 Akten von P'Aronge.

Sonntag, den 6. März, zum ersten Male:

Die goldene Spinne.

Neuestes Lustspiel von Fr. v. Schönthan.

Montag, den 7. Februar:

Preciosa,

oder: **Die Zigeuner in Spanien.**

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von Wolff. Musik von Carl Maria v. Weber.

Zu reger Btheiligung ladet ergebenst ein **Therese verw. Karichs.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. K. Berger** in Wilsdruff.

Dierzu eine Beilagen.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 18.

Freitag, den 4. März 1887.

Tagesgeschichte.

Se. Maj. der König von Sachsen wird, wie länger schon gehofft wurde, zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaiser gleichfalls aus Dresden nach Berlin kommen. Ebenso wird auch ein italienischer Prinz als Vertreter des Königs Umberto von Italien zur Gratulation hier erwartet. Der Erzherzog Rudolf, Kronprinz von Oesterreich-Ungarn, trifft, wie schon gemeldet, am 16. d. M. Abends in Berlin ein. Ueber die Ankunftszeit des Prinzen von Wales, sowie des Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland, des Oheims Kaiser Alexanders, und der Großfürstin Vera von Rußland, des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden sind noch keine definitiven Nachrichten hierher gelangt. Außerdem werden zum Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers noch hier erwartet: Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen, der Großherzog und der Erbprinz von Sachsen-Weimar und andere Fürstlichkeiten.

Die neue kirchenpolitische Vorlage hat seitens der leitenden Zentrums-Presse eine ziemlich unfreundliche Beurteilung gefunden, da man auf dieser Seite die in der Vorlage der Kirche gemachten abermaligen Zugeständnisse als selbstverständlich betrachtet und noch ganz andere Dinge verlangt. In Rom selber ist man aber von dem Entwurf durchaus befriedigt, wie aus einer bezüglichen Korrespondenz des offiziellen „Moniteur de Rome“ hervorgeht, weshalb sich die „Germania“ in sehr gereizter Sprache gegen das vatikanische Presbiterium wendet — es ist wieder einmal die alte Geschichte, daß das tonangebende Zentrumsorgan päpstlicher sein will, als der Papst selbst! Uebrigens ist der kirchenpolitischen Vorlage die königliche Verordnung, welche die neue Vereidigung der preussischen Bischöfe betrifft, auf dem Fuße nachgefolgt und von offiziöser Seite wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Verordnung eine Ergänzung des kirchenpolitischen Entwurfs vom 13. Februar 1887 bilde und zusammen mit demselben bestimmt sei, bisher noch offene Fragen im veröhnlichen Sinne zu lösen.

An dem großen Fackelzug, welchen die Berliner Studentenschaft Sr. Maj. dem Kaiser aus Anlaß seines 90. Geburtstages darbringen wird, werden sich auch die Studierenden des Polytechnikums in Charlottenburg, der Kunstakademie, der Bergakademie und der landwirtschaftlichen Hochschule beteiligen. Der Zug wird mithin gegen 4000 Fackelträger aufzuweisen haben. Seine Ausdehnung und Großartigkeit wird jenem Fackelzuge würdig zur Seite stehen, welcher dem Reichskanzler zum siebenzigsten Geburtstage dargebracht wurde. Die Vorbereitungen zu dieser gewaltigen Festfeier sind schon jetzt im vollsten Gange. Ein großer Kommerz wird sich dem Fackelzuge anschließen. Unter der Studentenschaft ist bekanntlich bereits ein Preisauschreiben behufs Abfassung eines an der Tafel zu singenden Kaiserliedes erlassen worden. Von Seiten des Senats der k. Akademie der Künste ist beschlossen worden, als äußeres Zeichen der Freude die Fassade des Kunstakademiegebäudes, welche bekanntlich dem kaiserlichen Palais grade gegenüberliegt, festlich zu schmücken. Dieser Festschmuck soll nach einem Entwurfe des Professors Johannes Ohn ausgeführt werden.

Lübeck, 27. Februar. 10,000 sozialistische Flugblätter mit heftigen Angriffen auf Se. Maj. den Kaiser und den Fürsten Bismarck wurden heute beschlagnahmt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wie ein bayerischer Kriegerverein gewählt hat, wird aus Schwarzenbach bei Hof gemeldet: Sämtliche Mitglieder des dortigen Veteranenvereins zogen mit klingendem Spiel in geschlossenen Reihen vor das Wahllokal. Während die Einzelnen ihre Stimmen abgaben, spielte die Musik die „Wacht am Rhein“, „Heil Dir im Siegerkranz“ u. Nach Beendigung des Wahlgeschäftes brachte der Kommandant des Vereins ein Hoch auf den Kaiser, den bayerischen Prinz-Regenten und das deutsche Vaterland aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmt. In strammem, kriegerischem Marsch zog dann der Verein in sein Versammlungslokal zurück.

Rußland hat dem deutschen Nachbar wieder einmal einen seltsamen Freundschaftsbeweis gegeben. Der russische Reichsrath erhielt einen Ukaß, welcher ein allmähliges Einfuhrverbot für ausländische Nocheisen, resp. eine allmähliche Erhöhung der Eisenzölle verfügt. Die deutsche Industrie ist der Hauptlieferant für den russischen Eisenmarkt und mithin bedeutet jene Verfügung, die unzweifelhaft Befehlskraft erlangen wird, einen neuen direkten Schlag gegen die deutsche Eisenindustrie. Und das trotz der angeblich so warmen politischen Freundschaft zwischen Berlin und Petersburg.

Die russischen Drohungen, Deutschland in der Stunde der Gefahr in die Arme zu fallen, geben den Oesterreichern neue Hoffnungen auf ein enges Bündniß mit Deutschland. Die N. Fr. P. sagt darüber: Das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich schöpft aus der deutsch-feindlichen Stimmung Rußlands frische und erhöhte Kraft. Deutschland weiß jetzt genau, wo seine wahren, seine einzig verlässlichen Freunde zu finden sind. Wenn Bismarck etwa einen Augenblick geglaubt hätte, daß die Freundschaft Rußlands ihm das Bündniß mit Oesterreich ersetzen könne, heute ist er sicher davon abgekommen, und der trübe Schatten, den seine Reichstagsrede auf dies Bündniß geworfen, entweicht. Deutschland ist nicht die Macht, die man mit dem Schrecken gewinnen kann, und wenn die Russen etwa nur eine ungeschickte Werbung versuchten, so gehen sie sicher fehl. Indem Rußland seine Karten aufdeckt, stößt es Deutschland ab und wir sehen die Stunde kommen, da man in Berlin sich nicht länger der Erkenntniß verschließen wird, man müsse den Angelegenheiten im Orient einige Beachtung schenken um des treuen, des einzigen Freundes willen, den Deutschland besitzt, eines Freundes, der die friedlichste Politik befolgt, und nichts beansprucht, als billige Rücksicht für seine Stellung im Orient und im Nothfalle über eine Million von Streitern gebietet.

Das Bündniß Italiens mit den mitteleuropäischen Kaiserreichen ist jetzt vollständig gesichert. Zugleich wird auf die Angaben des ministeriellen „Popolo Romano“ aufmerksam gemacht, der den Kriegsfall wie folgt bezeichnet: „Falls Rußland entweder Oesterreich oder Deutschland angreifen sollte, würde es in jedem Fall nur diesen beiden Staaten sich gegenüber finden, aber nicht Italien. Wenn aber Deutschland von Frankreich angegriffen wird, müßte Italien an der Seite Deutschlands kämpfen, während Oesterreich-Ungarn passiv bliebe, soll heißen, sich zurückziehen. Dasselbe würde im Fall eines italienisch-französischen Krieges geschehen, wo dann

Italien durch Deutschland unterstützt werden müßte. Sämtliche drei Mächte würden nur aktiv auftreten, d. h. also thätig vorgehen, wenn der Angriff gegen eine derselben ein doppelter wäre, das heißt, wenn beispielsweise Deutschland mit Rußland und Frankreich zu gleicher Zeit kämpfen müßte.“ Besonders erfreulich ist es, daß keine der maßgebenden italienischen Parteien in der auswärtigen Politik entgegengesetzte Anschauungen zur Geltung bringen will und daß König Humbert, wie ein römisches Telegramm gemeldet hat, in allen Wandlungen der jetzigen Ministerkrise daran festhält, daß das neue Kabinett die Politik Robilant's befolge und mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland eng verbunden bleibe.

Ueber die in Amsterdam am Geburtstage des Königs stattgefundenen sozialistischen Unruhen liegen jetzt nähere Berichte vor, die aber nur bestätigen, daß es dabei sehr blutig zugegangen ist. Den äußerlichen Anlaß der Tumulte bildete eine Demonstration der Sozialisten zu „Ehren“ ihres verurtheilten Führers Domela Nieuwenhuis, was eine Gegen demonstration der loyal geginnnten Arbeiter und schließlich die schon vom Telegraph berichteten blutigen Vorgänge hervorrief. Die Polizisten wie die Anarchisten feuerten mit Revolvern auf einander und steht die Menge der Verwundeten, von denen inzwischen mehrere gestorben sind, noch gar nicht fest, doch soll sie weit über ein halbes Hundert betragen.

Brüssel. Gestern Abend fand eine furchtbare Explosion der Dynamitfabrik Lemmel bei Antwerpen statt. Die Fabrik flog vollständig in die Luft. 10 Arbeiter wurden getödtet.

Athen, 28. Februar. Der russische Dampfer „Ezarine“ ist bei Syra mit der gesammten Ladung gescheitert. Die Verluste werden auf sieben Millionen Francs geschätzt.

Waterländisches.

Wilsdruff. Am Dienstag Nachts kurz nach 11 Uhr brannten im benachbarten Grumbach die zum Adolf Schirmer'schen Gute gehörige Scheune und zwei Seitengebäude total nieder; das Wohnhaus, auf dessen Boden viel Getreide lagerte, wurde durch das rechtzeitige Erscheinen und wirkungsvolle Eingreifen der Wilsdruffer freiwilligen Feuerwehre mit ihrer Spritze, welche auch hier die erste am Platze war, gerettet. Auch sämtliches Vieh wurde gerettet. Der Calamitose hat versichert. Ueber die Entstehungsurache des Feuers herrscht noch Dunkel.

— Alle Glieder der hiesigen „Liedertafel“ machen wir auch an dieser Stelle noch auf den sich ihnen am heutigen Abend bei der Feier des Stiftungsfestes anbietenden musikalischen Hochgenuß durch Aufführung der „Glocke“ u. aufmerksam.

— Wir freuen uns, daß unsere kürzlich ausgesprochene Aufforderung, zum Besuch des jetzt hier weilenden Theaters, von Erfolg gewesen ist, denn der Besuch der Vorstellungen der letzten Tage war ein zahlreicher; aber die Karich'sche Truppe verdient denselben auch. Nicht nur, daß die Direktion bei der Wahl der zur Aufführung gelangenden Stücke weder Kosten noch Mühe scheut, sondern auch die darstellenden Mitglieder der Truppe, obenan Fräulein Karichs, bieten alle ihre Kräfte auf, um sich den Beifall des Publikums zu erringen, und diesen haben sie sich bereits errungen, denn von Abend zu Abend bessert sich der Besuch. Ja, möge die Direktion recht oft ein volles Haus haben, als Sporn zu neuem Schaffen. Möge auch unsere Landbevölkerung bei dem jetzigen hübschen Wetter die sich anbietende Gelegenheit, ein schönes Lust- oder Schauspiel zu sehen, nicht entgehen lassen, sondern recht oft nach unserm Kunsttempel wandern.

— Die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Landtags ging Mittwoch Nachmittag 2 Uhr im SitzungsSaale der 1. Kammer programmäßig vor sich. Nachdem Herr Geh. Rath Held das Kgl. Kommissoriate verlesen, welches den Herrn Staatsminister von Fabricé mit diesem Auftrage betraut, fährt derselbe fort:

„Meine hochzuverehrenden Herren! Se. Majestät der König haben geruht, Sie zu einem außerordentlichen Landtag zu berufen, um Ihre verfassungsmäßige Zustimmung zu dem Ankaufe der Strecke Dresden-Estherwerda der Berlin-Dresdener Eisenbahn einzuholen. In dem zwischen Sachsen und Preußen wegen Herstellung einer direkten Eisenbahn von Berlin nach Dresden abgeschlossenen Staatsvertrage vom 6. Juni 1872 haben sich beide vertragenden Regierungen das Recht vorbehalten, die auf ihren beteiligten Gebieten belegenen Strecken der Bahn nach Maßgabe der Bestimmungen des preussischen Gesetzes über Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1838 im Wege des Zwangsankaufs zu erwerben. Die Kgl. preussische Regierung hat sich aber entschlossen, die Berlin-Dresdener Bahn, deren Betrieb seit dem 1. Oktober 1877 von der Kgl. preussischen Staatsbahnverwaltung geleitet wird, vor Ablauf der festgesetzten Frist freihändig für den preussischen Staat anzukaufen. Es war daher zwischen den beiden Regierungen ein Abkommen über die anderweite Regelung der Verhältnisse der Berlin-Dresdener Eisenbahn zu treffen. Bei den deshalb eingeleiteten Verhandlungen bestand Einverständnis darüber, daß es der sächsischen Regierung freistehe, auch für den Fall eines solchen freihändigen Ankaufs der Bahn durch den preussischen Staat in diesen Kauf hinsichtlich der Strecke Dresden-Estherwerda einzutreten. Die Regierung Sr. Majestät des Königs konnte in dieser Frage über die von ihr zu fassende Entscheidung nicht in Zweifel sein. In voller Würdigung aller hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse erachtet sie es als im Interesse des Landes liegend, sich an dem Kaufe zu beteiligen und dadurch den Betrieb sämtlicher in Dresden einmündenden Bahnen unter eine Verwaltung zu vereinigen. Sie hat daher einen Vertrag mit der Kgl. preussischen Regierung vereinbart, nach welchem die letztere nach dem Erwerb der Berlin-Dresdener Eisenbahn durch den preussischen Staat die Strecke Dresden-Estherwerda gegen Erstattung eines verhältnismäßigen Antheils von dem Kaufpreise an Sachsen abzutreten bereit ist. Dieser Vertrag, dessen Ratifikation nach Lage der Verhältnisse einen Aufschub nicht zuließ, wird Ihnen unverzüglich zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden. Se. Majestät der König versehen sich nunmehr zu den getreuen Ständen, daß Sie diese für die Consolidierung des sächsischen Staatsbahnnetzes wichtige Angelegenheit mit bewährter Einsicht und Gewissenhaftigkeit beraten werden. Und so erkläre ich denn im Auftrage und auf Befehl Sr. Majestät des Königs den außerordentlichen Landtag für eröffnet!“

Die Versammlung hatte die Rede stehend angehört. Ein von dem Präsidenten der ersten Kammer, Wirkl. Geh. Rath von Zehmen ausgebrachtes Hoch auf Se. Maj. den König, in welches die Versammlung begeistert einstimmt, schloß den feierlichen Akt, der Alles in Allem nur 5 Minuten gedauert hatte. Auf der Tribüne des Saales hatten der Eröffnungsfeier etwa 30—40 distinguirte Herren und Damen beigewohnt.

— Die Zweite Kammer überwies in der heutigen Abend Sitzung das k. Dekret, betreffend den Ankauf der Strecke Dresden-Estherwerda der Berlin-Dresdener Eisenbahn durch den sächsischen Staat, ohne Debatte auf Antrag des Vizepräsidenten Streit den beiden Finanzdeputationen, welche darüber nächsten Freitag Vormittag mündlich berichten werden.

— Dresden, 2. März. Handelskammerpräsident Hultsch erhielt bei der heutigen Reichstagswahl 19,656, Drechsler Bebel 10,077 Stimmen. Hultsch ist somit gewählt und der Sozialdemokrat unterlegen.

— Nachdem am Freitag Vormittag abermals mehreren in Dresden er Gasthofställen untergebrachten Pferden die Schwänze abgeschnitten und als bald darnach die Haare bei einem Bürstenwaarenhändler verkauft worden waren, ist es gelungen, am Sonnabend den Unbekannten in der Person eines ehemaligen Kutschers zu ermitteln und festzunehmen. Derselbe versuchte hierauf unter Benutzung seiner in Streifen geschnittenen Schürze sich zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig losgeschnitten und wieder ins Leben zurückgerufen. Vorläufig mußte der selbstmörderische Dieb im Krankenhaus untergebracht werden.

— Wie aus Schedewitz berichtet wird, hat der dortige Fabrikant Bernhard Jung aus Anlaß des günstigen Wahlergebnisses im 18. Reichstags-Wahlkreise der sogen. „Mischkaffe“, d. i. Separat-Unterstützung für bedürftige Kranke des Fabriketablissemments, die Summe von 1000 Mk. überwiesen.

— Lengensfeld. Am vergangenen Freitag Nachmittag wurde beim Grundgraben zu der Fidenwirth'schen Fabrik in einer 3. Z. unter Wasser stehenden Vertiefung ein Frauenleichenam aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Allen Anzeichen nach hat derselbe schon längere Zeit unter Wasser, bezw. unter Schnee gelegen. Die Beklagenswerte ist jedenfalls ein Opfer der Schneeverwehungen zu Weihnachten. Sie trägt ein schwarzes Kleid, dunklen Paletot, schwarze Glacéhandschuhe, gute Stiefelchen, Gummiüberschuhe und Pelzgaritur. Im Portemonnaie fanden sich noch 15 M. Befremdlich ist nur der Umstand, daß die Verunglückte bis jetzt noch nicht vermißt worden ist.

Frauenurtheil.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane „Im Sonnenschein“, „Der Stadtschreiber“ etc. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Bertha schlug ihre thränenfeuchten Augen verwundert zu dem Justizrath auf:

„Ich hab' doch gelesen, wie gar Mancher unschuldig gebuldet und gelitten hat, und leide ich nicht genug, daß man mich in den Kerker geworfen?“

Der Gerichtsrath hätte zu anderer Zeit für den „Kerker“ nur ein Lächeln gehabt.

„Es kommt Niemand in's Gefängniß, gegen den nicht dringende Verdachtsgründe vorliegen,“ bemerkte er ruhig, „und auch bei Ihnen fanden sich deren genug, die Ihre Verhaftung rechtfertigen.“

„Und wenn ich auch wieder frei werde, meine Ehre ist für immer dahin,“ klagte Bertha, „was wird die gute Gräfin von mir denken?“

„Sie glaubt nicht an ihre Schuld,“ — wollte der Gerichtsrath antworten, besann sich aber und entgegnete: „Ich werde die Untersuchung nach Möglichkeit beschleunigen, mehr kann ich nicht für Sie thun.“

Die Angeklagte dankte in den herzlichsten Ausdrücken und versicherte noch einmal ihre Unschuld.

Alle Bemühungen des Gerichtsraths, in diese dunkle Sache Licht zu bringen, waren vergeblich.

Die für die Schuld der Angeklagten vorliegenden Beweise waren doch nicht stark genug, um in der nächsten Schwurgerichtssitzung die Verurtheilung Bertha's herbeizuführen.

Da sollte plötzlich die Sache noch eine andere Wendung erhalten.

Eines Tages fand sich Helene Schwarz unvorgelesen im Gerichtszimmer ein, um eine neue Aussage zu Protokoll zu geben. Das große, starke Mädchen schien heute in einer seltsamen Aufregung, und als ob es mit einem Entschlusse kämpfte, holte es schwer Athem, ehe es mit sichtlicher Anstrengung sprechen konnte:

„Herr Gerichtsrath, ich kann nicht anders, ich habe keine Ruhe mehr und muß Alles sagen!“ begann Helene.

Der Gerichtsrath blickte überrascht auf die Magd und fragte hastig:

„Sie sind selbst die Schuldige, nicht wahr?“

Helene zuckte einen Augenblick zusammen, dann streckte sie wie abwehrend die Hände aus.

„Um Gotteswillen, nein!“ sagte sie heftig, dann setzte sie schon wieder ruhiger hinzu: „Ich komme, weil ich glaub', daß Bertha auch die Frau des Scholzen vergiftet hat.“

„Und was berechtigt Sie zu diesem Glauben?“ fragte der Gerichtsrath streng, und seine Augen ruhten forschend auf der Magd. Ihre Anklage erschien ihm doch zu widerlich.

Helene mußte den üblen Eindruck bemerkt haben, den ihre zweite Denunciation auf den Gerichtsrath machte, und die Hand auf die Brust legend, begann sie in ihrer treuherzigen Weise:

„Ich kann nicht anders, ich muß es sagen, Herr Gerichtsrath, und wenn es meine eigene Mutter wäre; es drückte mir das Herz ab, wenn ich schweigen sollte.“

„Sagen Sie nur, was Sie zu diesem zweiten schrecklichen Verdacht berechtigt?“ bemerkte der Gerichtsrath.

„Die arme Scholzin ist so rasch und plötzlich verstorben, das war mir schon verdächtig — und jetzt hab' ich mir's vom Doctor beschreiben lassen, wie Gins an Arsenik stirbt, das trifft auf's Haar. Sie hat auch solch' Brennen im Munde gehabt und sich erbrechen müssen und zuletzt so gezittert und die Sprache verloren, ganz wie's der Doctor beschrieben.“

„Sind das Ihre sämtlichen Beweise?“ fragte der Gerichtsrath, der in dem Geschwäg Helenens nur einen thörichten Argwohn fand.

„Nein, das ist noch nicht Alles,“ begann die Magd von Neuem.

„Der Jäger der Gräfin hat gesagt, daß Bertha ihn um Arsenik gebeten und auch wirklich welches erhalten hat. Lassen Sie die Leiche ausgraben, dann wird sich gewiß das Gift im Körper der Todten noch finden.“

Helene hatte ihre Aussage mit großer Lebhaftigkeit gemacht, und als wenn sie die inneren Vorwürfe beschwichtigen müsse, die sie darüber empfand, daß ihre rücksichtslose Wahrheitsliebe die Freundin noch mehr in's Verderben stürzte, setzte sie hinzu:

„Ich kann doch nicht anders.“

Weitere Angaben hatte die Zeugin nicht zu machen, und der Gerichtsrath schritt zur weiteren Vernehmung des Jägers.

Es war noch ein junger Bursche von kaum zwanzig Jahren und allem Anschein nach ein frischer lustiger Gesell, dem das Jägerleben ungemein behagen mochte. Auf den frischen blühenden Lippen zeigte sich ein zierliches Bärtchen, und wenn er lachte, kam eine Reihe der prächtigsten Zähne zum Vorschein. War es Lebenslust oder Eitelkeit, der junge Bursche lachte gern. Er bekundete in seiner festen, zuversichtlichen Weise, daß ihn Bertha Lindner um Arsenik gebeten und er ihr auch wirklich das Gift verabfolgt habe.

„Sie sagte mir, daß sie damit die Mäuse in ihrem Zimmer vertreiben wollte,“ fuhr der Jäger in seiner Aussage fort, „und die Kleine war stets so drollig und allerliebste, da konnt' man ihr nichts abschlagen.“

„Wie kamen Sie selbst in den Besitz von Arsenik?“ fragte der Gerichtsrath.

„Wir brauchen es zum Ausstopfen von Vögeln,“ erklärte der Jäger; „die Gräfin hat ja schon eine ganze Gallerie solch' ausgestopfter Thiere.“ Diese Angabe war ebenfalls richtig.

„Sie haben aber doch sehr leichtsinnig gehandelt,“ bemerkte der Gerichtsrath.

Der Jäger lächelte: „Wie konnte ich denken, daß die Kleine solche Schändlichkeiten damit treiben würde.“

„Halten Sie Bertha Lindner solch' elender Verbrechen fähig?“ fragte der Gerichtsrath.

Der Jäger blickte ganz verwundert zu dem Gerichtsrath auf, daß dieser noch fragen konnte, und ein herzlichliches Gelächter ausstosend, sagte er lebhaft:

„O, sie ist listig und verschmischt wie ein Fuchs!“

Nach Vernehmung des Jägers veranlaßte der Gerichtsrath sofort die Ausgrabung der Leiche. Es ist immer eine entsehlliche Aufgabe, wenn noch einmal die Gräber aufgewühlt und um ihre Geheimnisse befragt werden müssen. . . Und die verschwiegenen Gräber geben wirklich Antwort, Dank unserer Wissenschaft — die auch selbst in diese schauerlichen Tiefen ihre Leuchte hält.

Die Vermuthungen der Magd wurden durch die vorgenommene Obduktion zur vollen Gewißheit. Im Magen der unglücklichen Frau fanden sich noch einzelne Körnchen einer weißlichen Substanz, die durch die Untersuchung des damit beauftragten Chemikers als Arseniktheilchen festgestellt wurden, und somit war die stattgefundenen Vergiftung der Scholzenfrau zweifellos.

Jetzt mußte wohl der Verdacht auftauchen, daß bei diesem Doppelmorde auch der Scholz theilhaftig sei. Eine in der Schölzerei vorgenommene Hausfuchung warf auf den Scholzen das schlimmste Licht. In einem verborgenen Wandschrank wurde eine Büchse mit Arsenik gefunden. Es war augenscheinlich davon gebraucht worden, denn die Büchse war nicht mehr voll, obwohl sorgfältig zugebunden.

Der Scholz blieb völlig unbefangen, als die Büchse gefunden wurde, und erklärte sogleich:

„Ja, die hab' ich mir bei einem Schönfärber in der Stadt gekauft und ich wollte die Mäuse aus meiner Scheuer damit vertreiben.“

Der Rath hielt die Büchse noch in der Hand und fragte rasch: „War die Büchse voll?“

„Ja wohl,“ entgegnete der Scholz, „Meister Ersel hat sie mir vor meinen Augen zugebunden.“

„Und haben Sie bereits davon gebraucht?“ fragte der Gerichtsrath weiter.

„Nein, ich bin noch nicht dazu gekommen,“ war die Antwort des Scholzen.

Es kennzeichnete die Rässigkeit dieses Mannes.

„Aber von dem Arsenik ist jedenfalls hinweggenommen worden,“ bemerkte der Rath, „dies beweist der bedeckte Rand,“ und indem Herr v. Z. die Büchse dem Scholzen hinhielt, prüfsten seine durchdringenden Augen das Antlitz des Scholzen.

Der Scholz blickte mehr verwundert als erschrocken in die Büchse und rief ganz erstaunt:

„Wahrhaftig, sie ist halb leer; nun, das begreif ich nicht.“

„Hielten sie nicht den Schrank verschlossen?“ forschte der Gerichtsrath.

„Gewiß, ich hab' den Schlüssel immer in der Tasche — da sehen Sie.“ Der Scholz griff in seine Tasche und holte einen kleinen Schlüssel hervor. Er schien noch immer in seiner schlichten Einfalt keine Ahnung zu haben, wets' schwere Wolken sich mit dieser Antwort über seinem Haupte zusammenzogen.

„Es ist mir ein ewig Räthsel, wie das Gift herausgekommen,“ setzte er hinzu und strich mit der Hand über die gedankenarme Stirn. (F. f.)

Bemischtes.

* Praktisch. Im Theater de la Monnaie in Brüssel, in welchem sich in letzter Zeit, namentlich im Parquet, die Damenwelt durch hohe Kopfbedeckungen sehr mißlieblich gemacht hatte, hat die Direktion folgenden Anschlag vor den Eingängen anbringen lassen: „Nur den älteren Damen ist gestattet, die Hüte im Parquet aufzubehalten.“ Hierdurch ist denn auch vollkommen erreicht worden, was beabsichtigt war. Selbst die ältesten Damen legen vor dem Betreten ihre Hüte in der Garderobe ab.

* Der Lotterie-Kollekteur Cohn in Hamburg, bekannt durch die Worte in seinen Annoncen: „Gottes Segen bei Cohn“, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Cohn, der die Gewinnlisten fälschte, um die Lotteriespieler, welche bei ihm Loose entnommen, um die in seine Kollekte fallenden Gewinne zu betrügen, hatte zu diesem Zwecke eine eigene Druckerei im Keller eingerichtet.

* Zusammenstoß mit einem Walfische. Kapitän Spence, der Führer des Dampfers „Kellon“, berichtet, daß er auf seiner letzten Reise von Sunderland nach London mit einem Walfisch in Kollision gewesen sei. Der Dampfer befand sich in der Nähe von Seaham, als die Mannschaft über dem Steuerbordbug einen großen Fisch wahrnahm, den sie des ausgespritzten Wassers wegen für einen Wal hielt. Fünf Minuten später stieß der Fisch mit fürchterlicher Gewalt gegen den Backbordbug des Dampfers, hob sich zwei Fuß über die Seitenwelling und sank dann ins Wasser zurück. Dicht hinter dem Heck kam er wieder nach oben, schien aber die Rückenstöße verloren zu haben, die ihm wahrscheinlich von der Schraube abgeschlagen worden war. Darauf versank das Ungethüm, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen. Der Dampfer legte sich bei dem Zusammenstoß stark auf die Seite, richtete sich aber sofort wieder auf und erlitt auch keinen Schaden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Reminiscere predigt Vormittags Herr P. Dr. Wabl.

Nach dem 2. Einlauten Beichte und nach der Predigt heil. Abendmahl.

Nachmittags Gottesdienst mit Predigt.

Im Monat Februar.

Getauft: Linna Hedwig, Friedrich Wilh. Schulze's, anf. Bürger's und Ziegeldeckers hier, Tochter; Clemens Arthur, Friedr. Aug. Clemens Pegler's, Handarbeiters hier, Sohn; Anna Bertha, Karl Robert Heint. Altmann's, Tischlers hier, Tochter; Johanna Martha, Clemens Theod. Haubolds, Drechslermeisters hier, Tochter; Paul Kurt, Karl Emil Wurms, Tischlers hier, Sohn; Kurt Oskar, Karl Oskar Donaths, Handarbeiters hier, Sohn; Theodor Paul, Paul Otto Gabriels, Gutbesizers in Grumbach, Sohn; Arthur Oskar, Ernst Wilhelm Scholzes, anf. Bürger's u. Ziegeldeckers hier, Sohn.

Getraut: Friedrich Gustav Koflitz, Schneider hier, mit Therese Marie Müge hier.

Beerdigt: Anna Bertha, Karl Rob. Heint. Altmann's, Tischlers hier, Tochter, 1 M. 5 Tg. alt; Karl Gottfried Hüllerjen, Handarbeiter in Röhrsdorf, (starb im Bezirkskrankenhaus) 61 J. 7 M. 6 Tg. alt; Johann David Kregschmar, Handarbeiter hier, 56 J. 11 M. 26 Tg. alt; Oskar Engelbert Wegner, Handlungscommis hier, 18 J. 11 M. 23 Tg. alt; Reinhold Jonas aus Breslau, Packierergehilfe hier, 44 J. 11 M. 20 Tg.; die beiden letzteren starben im Krankenhaus; Karl Richard, Aug. Heint. Lehmann, Schuhmachermeisters hier, Sohn, 11 M. 8 Tg. alt; Friedr. August Pflugbeil, Privatus hier, 72 J. 10 M. 29 Tg. alt.